

# Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

Verantwortlicher Redakteur:

Dr. Wilhelm Leyvsohn in Grünberg.

Jahrgang.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag und Sonntag. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an; in Grünberg die Expedition in den 3 Bergen. — Bierteljährlicher Pränumerationspreis: 7½ Sgr. Inserate: 1 Sgr. die dreigesparte Corpuszeile.

## Politische Umschau.

— Trotzdem die „Kriegs.“ das Gerücht lächerlich finden will, scheint es sich doch zu bestätigen, daß der englische Minister in der Conferenz die Entwaffnungsfrage angeregt hat. Was soll Preußen entwaffnen? fragt die „Kriegs.“, es hat ja nicht einen Mann mobil gemacht. Weshalb hat denn Preußen nicht gerüstet? Doch wohl nur deshalb, weil es immer gerüstet dachte, jeden Augenblick bereit Krieg zu beginnen, und diesen unseligen bewaffneten Friedenszustand will Lord Derby gerade wie Johann Jacoby endlich beseitigt wissen. Die große Masse des Volkes hat wohl eben so wenig Veranlassung, Vorliebe für stehende Heere zu empfinden, wie der englische Staatsmann und der deutsche Demokrat Lord Derby wünscht die Entwicklung des Handels, der Industrie und des Ackerbaus in Europa zu schern, damit England nicht ununterbrochen in Mitleidenschaft gezogen werde, und empfiehlt daher die endliche Beseitigung der stehenden Heere in Frankreich und Preußen, die beständig den Frieden und den Wohlstand bedrohen. Johann Jacoby will die stehenden Heere auflösen, weil sie eine permanente Gefahr für die Freiheit der Völker sind. Was Preußen betrifft, so ist das ein Punkt, bei dem ich es lieber jedem überlasse, sich selbst ein Urtheil zu bilden, und ziehe es vor, mich auf Frankreich zu beschränken. Wenn Napoleon sich jedoch nicht verhehlen kann, daß er sich vergebens bemüht, und Nationen selbst nicht durch den schlauesten Despotismus zur Ergebenheit zu zwingen sind, wenn er einseht, daß nur die politische Freiheit die einzige sichere Grundlage ist, er aber die Grundlage fesseln muß, um ihr nicht zum Opfer zu fallen: worauf anders könnte ein solcher Mann vertrauen, als auf das Werkzeug, das einmal schon so gute Dienste geleistet, auf das stehende Heer. Dieses Werkzeug zu vervollkommen, die Führer durch Dotirationen, die Masse durch Bevorzugung und Politierung an sich zu fesseln, ist für Cäsar dringend geboten. Er muß, wo sich Wünsche regen, die er zu berücksichtigen zu schwach ist, sie durch Entfaltung der Militärmacht zurückzuschrecken; er muß, wenn das Volk ernst über seine Lage nachdenken will, es schnell durch eine blutige oder diplomatische Action nach Außen verstreuen und ablenken. Nehmt Cäsar die Prätorianer und er geht auf Reisen, während zu Hause die Freiheit zu neuem Leben erwähnen wird. Derby und Jacoby haben recht: Freiheit und Wohlstand können erst gedeihen, wenn die stehenden Heere besiegt sind.

— Der preußische Staat hat einen Preis davongetragen, der wohl nicht vielen Regierungen zufallen dürfte. Bei Gelegenheit der Preisverteilung in der Gartenbau-Abtheilung der Pariser Ausstellung hat das preußische Gouvernement eine Auszeichnung für seine Hyazinthenzucht erhalten.

— Von den gegenwärtig vorhandenen 1212 Städten der preußischen Monarchie haben nach der Zählung von 1864 nur 4 Städte über 100,000 Einwohner, nämlich Berlin 632,749, Breslau 163,919, Köln 122,162 und Königsberg 101,507 Einwohner, nämlich: Danzig 90,334, Hannover 79,649, Frank-

furi a. M. 78,177, Stettin 70,759, Magdeburg 70,145, Aachen 63,511, Elbersfeld 62,088, Barmen 59,544, Grefeld 53,421, Posen 53,383 und Altona 53,039 Einwohner; 100 Städte haben zwischen 10—50,000 Einwohner, 123 zwischen 6—10,000 Einwohner, 600 von 2—6000 Einwohner und 374 unter 2000 Einwohner. Die Bevölkerung des platten Landes ist stärker als die der Städte. Das Verhältniß der städtischen Bevölkerung zur ländlichen berechnet sich in den alten Provinzen wie 100:238, in Hannover wie 100:285, in Kurhessen wie 100:276, in Nassau wie 100:257, in Holstein wie 100:390 und in Lauenburg wie 100:460.

Posen. Bei der diesjährigen Canton-Revision stellte sich heraus, daß der Jahrgang 1847 unverhältnismäßig viel unbrauchbare Leute liefert. Es müssen ungefähr 80 p.C. zurückgestellt werden. Interessant wäre zu wissen, ob das Hungerjahr in anderen Provinzen ähnliche Wirkung geäußert hat.

Stargard, 11. Mai. Die Starg. Btg. schreibt: In der Umgegend von Pyritz und Neumark ist ein von der Wasserschau besetzter Mann, von dem bereits andere Personen gebissen sein sollen, gesehen worden. Wie und noch mitgetheilt wird, ist derselbe in dem Dörfe Mühlenbeck später ergriffen und nach Stettin gebracht worden. Ein Chaussee-Arbeiter ist von ihm in die Hand und in den Fuß gebissen worden, während die anderen in der Nähe befindlichen Arbeiter davon gelaufen sind. Die Wunden des Arbeiters sind von einem Arzte ausgebrannt worden.

Wollin, 11. Mai. Die Stettiner Btg. schreibt: Nach der gegenwärtigen Sachlage ruht auf dem (zu Posen in Haft befindlichen) Buchbinder Wittmann der dringende Verdacht, im Ganzen acht Giftmorde verübt zu haben; außerdem ist er auch noch wegen wissenlichen Meineides zur Untersuchung gezogen worden.

Meseritz, 15. Mai. Seit längerer Zeit herrscht in dieser Gegend die Bräune mit großer Heftigkeit und fordert viele Opfer unter den Kindern. In der benachbarten Ortschaft Paradies starben in einer Familie in einer Nacht vier Kinder, die alle am Abend vorher noch frisch und gesund gespielt hatten.

Hannover, 14. Mai. Während Europa sich eben den Frieden, vorerst wenigstens, gesichert hat, sollen die Welsen in Wien eifriger als je sich auf den Waffentanz vorbereiten. Die Btg. f. N. und der Hildesheimer Kurier erzählten heute darüber fast unglaubliche Dinge. Die gegenwärtige Lösung und die Aushebung der Militärschulden scheinen als der geeignete Moment betrachtet zu sein, die unglücklichen und unwissenden jungen Leute zu versöhnen. Hier und vermutlich im ganzen Lande seien Sendlinge thätig, um die Pflichtigen für eine Georgslegion anzuwerben, die in der Regel zunächst nach Holland dirigirt würden. In Hildesheim soll ein förmliches geheimes Werbekureau bestehen; den Geworbenen würde erst nach fester Zusicherung durch Handschlag, nichts verrathen zu wollen, Reisegeld, angeblich 40 Gulden, eingehändigt und die auf Kreuz- und Querzügen zu unternehmende Reise vorgeschrieben. Wirklich hätten Reservisten schon die Reise nach Wien angetreten. Daneben wird auch von

der Rührigkeit am Hiezinger Hofe erzählt, der lebhafte als zuvor mit Hannover zu verkehren scheine; den Trägern des Verkehrs aber soll man, aller Umwege ungeachtet, schon auf sicherer Spur sein. Über die Verblendung der Urheber zu dem abenteuerlichen Projekte ist weiter nichts zu sagen. Die Verwicklung der armen jungen Leute in das tollkühne Spiel wäre aber unverantwortlich, weil sie großen Jammer über ganze Familien bringen kann.

Durch eine im vorigen Jahre erlassene Instruction ist den Militär-Intendanturen von Seiten der Oberbehörden die Weisung ertheilt worden, schon während des Friedens diejenigen Ortschaften auszuwählen, welche sich in Kriegszeiten zur Herstellung von Reserve-Lazaretten eignen. Vor Kurzem hat das Militär-Oekonomie-Departement des Kriegs-Ministeriums den königl. Intendanturen eine genauere Mittheilung über die Geschäftspunkte gemacht, welche bei Ermittlung solcher Orte vorzugsweise zu beachten sind, damit die Auswahl nach Möglichkeit dem wichtigen Zweck entspreche. Es sind in dieser Beziehung folgende Vorschriften ertheilt: 1) Die auszuwählenden Orte müssen eine gesunde Lage haben und entweder auf der Linie einer Eisenbahn- oder Wasserstraße, oder doch in unmittelbarer Nähe derselben gelegen sein; 2) an solchen Orten müssen mehrere tüchtige Aerzte ansässig sein, welche sich bereit finden lassen, die Behandlung der Kranken und Verwundeten zu übernehmen; 3) den Vorzug bei der Auswahl erhalten solche Orte, an welchem sich schon Garnison-Lazarethe, städtische oder sonstige Kranken-Heilanstalten befinden. Bei der Bestimmung über die Belegungsfähigkeit der Gebäude soll ein Raum von 1200 Kubikfuß für jeden Kranken als Norm gelten. Die Ermittlung der bezüglichen Ortschaften erfolgt durch die Intendanturen in Gemeinschaft mit den Corps-Generalärzten. Die Regierungen und Landräthe sind angewiesen worden, die Intendanturen bei diesen Ermittlungen nach Möglichkeit zu unterstützen.

In Darmstadt lehnte die Kammer der Abgeordneten die von der Regierung geforderte Summe von 46,000 Fl. jährlich für die ständigen Gesandtschaften ab und bewilligte nur 12,000 Fl. für den Posten eines großherzoglichen Gesandten in Berlin und 20,000 Fl. für sämtliche übrigen nicht ständigen Vertretungen.

**Wiesbaden.** Viele entzinnen sich noch wohl der energischen Maßregeln, welche die preuß. Staatsregierung unmittelbar nach der Annexion ergriff, um den bisher in Nassau (wie auch in Rheinhessen) eingeburgerten abscheulichen Menschenhandel zu steuern. Industrielle Gauner mieteten in einzelnen Theilen des Herzogthums alljährlich eine Heerde Kinder bei deren Eltern, zogen mit ihnen in die Welt, und richteten sie zum Betteln, Singen, Tanzen &c. ab, um überhaupt auf diesem und jenem Wege Geschäfte mit ihnen zu machen. In früheren Jahren wurden sogar solche Seelenveräußerungsverträge bei den Amtsgerichten abgeschlossen und beglaubigt. Die königl. Administration beeilte sich, sofort nach der Besiegereiung eine Verordnung zu erlassen, welche diesen schändlichen Seelenhandel nicht nur auf's Neue verbietet, sondern auch 50 Fl. Belohnung aussetzt für Denjenigen, der künftig einen derartigen Fall zur Anzeige bringt. Dadurch scheint nun den betriebsamen Geschäftsleuten, die sich früher auf diesem Gebiete Geld machten, ihr sauberer Handwerk sehr erschwert, ja so gut wie unmöglich gemacht zu sein und es liegt der Verdacht nahe, daß sie es sind; welche die Hand im Spiele haben, wenn man von einem Vorfall hört, wie der folgende, welcher nicht verfehlt, hier die größte Sensation zu machen. Am vorigen Dienstag, Mittags 1 Uhr, verschwand in dem Orte Schwalbach das zweijährige, sehr schöne Kind eines dortigen Spenglermeisters, welches unbeaufsichtigt in einem Hohlwege, nahe bei dem Gehöft seiner Eltern, Blumen gepflückt hat. Man glaubte, das Kind sei verunglückt, ließ den Weiher ab, durchsuchte Wälder und Felder, aber ohne eine Spur zu entdecken. Da wird am Donnerstag Nachmittag 4 Uhr das Kind in einem nahen Walde wohlbehalten, unter einem Baume sitzend, aufgefunden, und eine Reihe von Nebenumständen beweisen, daß

das Kind, — wie auch schon die lange Zeitdauer mutmaßlich ließ — nicht unterdessen umhergeirrt, sondern von Jemandem geraubt gewesen ist. Die Polizei ist natürlich in voller Thätigkeit und man hofft zuverlässiglich, daß es gelingen wird, den frechen Misschäfer auszukundschaften, welcher seine Beute wahrscheinlich nur aus Furcht vor Entdeckung wieder fahren ließ, als er bemerkte, daß die ganze Bevölkerung ob des sogleich gemutmaßten Verbrechens in größte Aufregung geriet.

Der „Moniteur“ meldet: Der Kaiser hat bestimmt, daß alle Unteroffiziere und Soldaten aus der Jahressklasse 1860, welche der activen Armee angehören, sowie die Capitulanten, welche innerhalb der Zeit von jetzt bis zum 31. Dezember dienstfrei werden, unverzüglich in ihre Heimat entlassen werden.

**Frankreich.** Nach der friedlichen Beilegung der Luxemburger Sache steht Paris hoch auf in Erwartung der Menge der Gäste, die nun noch zur Ausstellung kommen werden. Auch der Kaiser hofft jetzt sich mit einem großen Hoffstaat von Königen und Fürsten zu umgeben, um seinen Parisern zu dem Nützlichen, was sie den Fremden selbst schon abzunehmen verstehen, auch noch die Süßigkeiten einer herrschenden Stellung in Europa zu kosten zu geben. Jedenfalls giebt sich die französische Diplomatie die größte Mühe, alle Herrscher der Welt zum Besuch der Ausstellung zu veranlassen. Keiner ist ihr zu groß, aber auch keiner zu klein. Neben dem König von Preußen als präsumtiver Gast figurirt auf der Liste der Vicekönig von Ägypten und neben dem Kaiser von Russland die Königin von Madagaskar. Sicherlich wird auch der stille Ocean seine Herrscher senden, so daß an dem Versuch eines babylonischen Thurmabbaus in Paris zu dieser Zeit nicht länger gezweifelt werden kann. —

### Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

**Glogau, 17. Mai.** Nach dem Verwaltungs-Berichte der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn-Gesellschaft hätte der hiesige Kreis beschlossen, sich bei der projektirten Liegnitz-Glogau-Grünberger Bahn, wenn die festgestellte Bahnlinie von Lüben über Raudten, Gramschütz nach Glogau beibehalten würde, zu dem auf 98,000 Thlr. veranschlagten Terrain-Erwerb mit „keinem“ Beitrag, dagegen bei Annahme einer Linie über Wolfswitz nach Glogau mit einem Beitrag von 30,000 Thlr. zu beitragen. Diese Mittheilung mußte hier und im Kreis gerechtes Aussehen machen, weil es feststeht, daß der hiesige Kreis noch gar keine Erklärung über den zum Erwerb des Bahnlandes des nötigen Geldbetrag abgegeben. Wir sind sogar der Ansicht, daß der Kreis auch für Bewilligung eines namhaften Betrages stimmen wird, wenn die bisher festgestellte Bahnlinie über Raudten und Gramschütz beibehalten wird. Der Verwaltungs-Bericht sagt selbst sehr richtig, daß bei dieser Bahnrichtung der fruchtbare Theil des Kreises Glogau durchschnitten wird. —

**Naumburg a. B., 21. Mai.** Heute zwischen 1 und 2 Uhr Nachmittags haben sich wiederum in unserer Gegend mehrere heftige Gewitter entladen. Ein Blitzastrahl zündete um  $\frac{1}{2}$  2 Uhr in dem von hier  $\frac{3}{4}$  Stunden weit entfernten Dorfe Klein-Dobritsch. 5 Gehöfte, 3 Bauern- und 2 Häuslernahrungen sind ein Raub der verheerenden Flammen geworden. Die durch diesen Brand Beschädigten haben herbe Verluste zu beklagen, von den namhaftesten Getreide-, Stroh- und Heuwirtschaften und sonstigen Mobiliergeräthen ist fast gar nichts oder doch nur sehr wenig gerettet worden. — Ebenso hat auch der Blitz in dem Dorfe Sablath zwischen hier und Sommerfeld um die selbe Zeit eingeschlagen. Nähtere Nachrichten über den dortigen Brand fehlen bis jetzt noch.

**Sorau.** Da unsere Kämmerei-Kasse augenblicklich nicht die nötigen Mittel besitzt, um ein lange gefühltes Bedürfniß der Bevölkerung sofort zu befriedigen, hat sich hierselbst ein Komitee gebildet, um die erforderlichen Gelder zum Baue eines neuen Krankenhauses durch freiwillige Beiträge zu beschaffen. Die gezeichneten Beiträge belaufen sich bereits auf 1815 Thlr.

10 Sgr. und ca. 100 Thlr. an Baumaterialien. An Zinsen sind bereits 840 Thlr. 16 Sgr. 5 Pf. von dem Kapital erwachsen und wird das Komitee nunmehr mit dem Magistrat wegen Überweisung eines geeigneten Bauplatzes in Unterhandlung treten. Ein gewiß lobend anzuerkennendes Zeichen lebendigen Kommunalismus der Bewohner. — Der Königl. Staats-Anwalt Schmieden hier selbst wird vom 1. Juni ab in gleicher Eigenschaft nach Posen versetzt.

### Vermischtes.

[Zum Gebrauch des Petroleum]. Einem Artikel in Nr. 4 des diesjährigen „Illustrirten Familien-Journals“ nach empfiehlt ein Amerikaner, um beim Gebrauch des Petroleum ein glänzendes Licht zu erhalten, die Anbringung eines Wasser-Behälters zwischen dem Ölgefäß und dem Brenner, mit besonderem Dichte, welcher in den Sauger mündet. Die Leucht-kraft soll dadurch vermehrt, der unangenehme Geruch beseitigt und eine Ersparnis an Petroleum erzielt werden. Diese drei letzten Zielpunkte veranlassen den Lehrer Silberstein in Dresden, einen Versuch dahin zu machen, Wasser in das Petroleum zu gießen. Er schraubte den Brenner von seiner Lampe los, nahm diesen ab und damit auch zugleich den Docht aus dem Glase. Nun goss er das Glas bis ungefähr  $\frac{1}{3}$  seines Inhalts voll mit Wasser, darnach das ganze Glas voll mit Petroleum, brachte den Brenner wieder hinauf und zündete die

Lampe an. Die erste Erscheinung war, nachdem das Petroleum auf dem Wasser gleich anderem Öl geschwommen, daß sämtliche Unreinlichkeiten des Petroleum sofort auf und in das Wasser niedersanken und nach kurzer Zeit das Petroleum ganz klar und hell wurde. Alsdann bemerkte er, daß das Licht, obgleich etwas kleiner als gewöhnlich, dennoch viel heller war, der Cylinder wurde nicht, wie sonst schwarz, und war durchaus nicht der geringste Geruch des Petroleum bemerkbar. Schließlich bemerkte er noch, nachdem die Lampe mehrere Stunden gebrannt hatte, daß durchaus nicht soviel Petroleum verbrannt war, als dies sonst geschehen.

[Die gute alte Zeit.] Dr. Tempel in Frankfurt erzählte in seiner letzten Vorlesung über die Geschichte der Frauen, daß im 16. Jahrhundert einst aus der Universitätsstadt Tübingen die Klage laut geworden, daß die Frauen und Töchter der dortigen Professoren „doch gar zu oft von hoher Obrigkeit wegen Betrunkenseins rechtfertigt und condamniert werden mußten!“

In Braunschweig ist vom Bürger-Verein der Beschuß gefasst worden, sich des Hutabnehmens bei der Begrüßung auf der Straße zu enthalten, zumal ein derartiger Beschuß bereits vor 20 Jahren (auch in Berlin) gefasst worden sei. Die Mitglieder des Bürger-Vereins bitten in einer Annonce das Publikum, „eine Verführung des Hutes oder eine grüßende Bewegung mit der Hand als Ausdruck der Achtung anzunehmen.“

### Bekanntmachung.

Die zweite diesjährige Sitzungspériode des hiesigen Schwurgerichts für die Kreise Sagan, Freystadt und Grünberg beginnt am 24. Juni 1867 Morgens 9 Uhr. Die Sitzungen finden im großen Saale Nr. 34 des hiesigen Gerichtsgebäudes statt.

Zum Vorsitzenden ist der Königliche Appellations-Gerichts-Rath Koch aus Glogau ernannt.

Grünberg, den 18. Mai 1867.

Königl. Kreis-Gericht I. Abtheilung.

Freitag den 24. Mai 1867 Worm. 8 Uhr öffentliche Sitzung der Stadt-verordneten-Versammlung.

Tagesordnung:  
1. Landverpachtungsangelegenheit.  
2. Niederschlagung von Abgabenresten.  
3. Bericht der Eisenbahn-Commission und alle bis dahin noch eingebundenen Angelegenheiten unter Vorbehalt des § 5 der Geschäfts-Ordnung.

Ein Genuss, wie er uns nicht oft geboten wird, steht unserer Stadt in den nächsten Tagen bevor.

Der Physiker Herr Amberg, welcher in Breslau unter stets sich steigerndem Beifall im vergangenen Winter seine physikalischen und agioskopischen Vorstellungen gegeben, wird, wie derselbe anzeigt, hier selbst einige Male auftreten.

Die Zeitungen in Breslau berichten so außerordentlich günstig über diese Darstellungen, daß wir uns veranlaßt fühlen, im Interesse der allgemeinen Bildung und Aufklärung unsern Publikum darauf aufmerksam zu machen. Außer den vielen historischen, ernsten und heiteren Tableaux soll namentlich ein populärer Cursus aus der mathematischen Geographie Auge und Gedanken

fesseln, da Herr Amberg in eleganter und saßlicher Weise über Forschungen in der modernen Astronomie Aufklärungen über den Bau des Weltalls giebt, welche bis jetzt der menschliche Verstand nicht zu fassen im Stande war.

Sämtliche höheren Lehranstalten Breslau's hatten sich für Extra-Vorstellungen mit Herrn Amberg arrangirt.

Dr. Pattison's Gichtwatte lindert sofort und heilt schnell

### Gicht,

### Rheumatismen

aller Art, als Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Gliederreissen, Rücken- und Lendenweh u. s. w. In Paketen zu 8 & 5 sgr. zu haben bei

Reinhold Wahl.

Ich suche einen guten Pferdeknecht zum sofortigen Dienstantritt.

### Woita.

Eine Stube mit Akove wird bald zu mieten gesucht. Näheres durch die Exped. des Wochenbl.

### Neue

### engl. Matjes-Heringe

bei A. Krumnow.

Für ein hiesiges Material-Geschäft wird ein passender Lehrling gewünscht. Von wem? sagt die Exped. d. Bl.

Mein am Markt belegenes Material-, Metz- und Weingeschäft mit zugehöriger Wohnung bin ich Willens, bald zu vermieten, die betreffenden Localitäten eignen sich auch zu jedem andern Geschäft.

### Aug. Schirmer.

Gute Kocherbsen, die in einer Stunde weich kochen, sind wieder eingetroffen. Frau Klempner Rieck.

Gräferei, kleine Theile, kann noch ablassen Sig. Uhmann's Witwe.

Zwei Sophas, Tische und Kommode von Kirschbaum, 1 Dutzend Rohrstühle von Birkenholz und eine ganz neue Baden-Einrichtung zum Material-Geschäft stehen zum Verkauf bei

E. Schmidt, Althändler, an der evangel. Kirche.

 Schneidergesellen finden bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung bei L. Michaelis.

Bank- und Wechselgeschäft von Gebrüder Pfeiffer in Frankfurt a. M. Comptoir: Bleidenstraße Nr. 8.

An- und Verkauf aller Arten Staats-papiere, Anleihenlosse, Eisenbahn-Bank- und industriellen Actien, Incasso von Coupons, Banknoten, Wechseln u. c. unter Zusicherung prompter und reller Be-dienung.

Provision: 1 per mille, ohne jegliche sonstige Spesen.

Für einen einzelnen Herrn ist ein möbliertes Zimmer zu vermieten. Zu ersuchen in der Exped. d. Bl.

### Anzeige für Zahnsleidende.

Meine Wohnung befindet sich jetzt bei Herrn Restaurateur Fischer, Berliner Str. L. Pfeiffer,

Zahnarzt aus Frankfurt a. O.

Um 13. ist von der breiten Straße bis zum Topfmarkt ein Packet Garn verloren gegangen. Dem Wiederbringer eine Belohnung in der Expedition des Wochenblattes.

Eine Scheune, in Nähe der Breslauer oder Grünstraße belegen, wird gegen sofortige Zahlung zu kaufen gesucht. Näheres in der Expedition des Wochenblattes.

Sonnabend den 26. d. M.

## Grosses

# Doppel-Concert,

ausgeführt von der Kapelle des Posen'schen Ulanen-Regiments Nr. 10 unter Leitung ihres Dirigenten Herrn Haucke und der hiesigen Tröstler'schen Kapelle.

Anfang Abends 7½ Uhr.

## Nachher BALL.

Entree für Herren 5 Sgr., Damen 2½ Sgr.

H. Künzel.

## Verein „Mercur.“

Bon jetzt ab regelmässig alle Freitag Abend ohne besondere Anzeige Zusammenkunft auf Heider's Berg. Vereins-Abende mit Vorträgen werden vorher annoncirt.

### Harmonie.

Sonnabend den 25. Mai Abends 8 Uhr außerordentliche Versammlung. Der Vorstand.

### Theater in Grünberg.

Der Physiker G. Amberg beeindruckt sich hiermit anzugeben, daß er im Laufe der nächsten Woche in Grünberg einige große astronomische, physikalische und astrologische Vorstellungen für instructive Unterhaltung veranstalten wird. Alles Nähere in einer der nächsten Nr. dieses Blattes.

## Neuen engl. Matjes-Hering empfiehlt Ernst Th. Franke.

Zur gütigen Beachtung empfiehlt in verschiedenen Sorten rein gewaschene Ausputz-Wolle

die Ausputz-Waschanstalt von Adolph Aue in Görlitz, Pragerstraße Nr. 55.

### Bur gefälligen Beachtung.

Da ich den Umbau meiner Mühle nach neuester Construction beendet habe, so erlaube ich mir einem geehrten Publikum hiermit anzugeben, daß ich Mahlgut jederzeit annehme, desgleichen empfehle ich zur geneigten Abnahme sehr schönes Weizen- und Roggengemehl in allen Sorten zu den zeitgemäßen billigsten Preisen.

**Wilde**, Müllermeister in der Bergmühle bei Külpenuau.

Ein Flügel Instrument ist zu vermieten. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Nach den reglementsmaßigen Bestimmungen tritt bei denjenigen Posten, welche während der Dienststunden abgefertigt werden, die Schlusszeit ein:

- für gewöhnliche Briefe, über welche dem Absender ein Einlieferungsschein nicht zu ertheilen ist eine halbe Stunde vor dem planmässigen Abgänge resp. dem planmässigen Weitergange der Post

- für Briefe ic. über welche dem Absender ein Einlieferungsschein zu ertheilen ist, für Packete mit oder ohne Werthdeclaration so wie für Briefe mit Postvorschüssen zwei Stunden vor dem planmässigen Abgänge resp. dem planmässigen Weitergange der Post.

Das hiesige Post-Amt hat bisher alle nur mögliche Rücksicht gegen das correspondirende Publikum walten lassen. Diese Rücksicht hat indeß zur Folge, daß einzelne sehr wesentliche Vorschriften bei dem Expeditions geschäft nicht befolgt werden, weil die Fahrpostsendungen von den größern Geschäftsfirmen weit nach der gesetzlichen Schlusszeit zur Post gelangen. Die Überfürzung der Arbeiten gefährdet aber die Sicherheit der Werthsendungen und erhöht die Verantwortlichkeit des Amts vorstandes und der Beamten. Es muß daherhalb von jetzt ab die oben bezeichnete Schlusszeit streng inne gehalten werden, wovon die betreffenden Geschäftsfirmen und die Herren Correspondenten im Allgemeinen in Kenntniß gesetzt werden. Die Abendposten, bei denen der beregte Uebelstand am meisten hervortritt, gehen planmäßig ab:

- die Zöllnichau-Sorauer Post um 6 Uhr 55 Minuten,
- die Glogau-Crossener Post um 7 Uhr 30 Minuten,
- die Sorau-Zöllnichauer Post um 7 Uhr 35 Minuten.

Grünberg, den 21. Mai 1867.

Königliches Post-Amt.  
Hennings.

Unterzeichneter beabsichtigt, für Mädchen einen Cursus im Turnen einzurichten. Näheres in meiner Wohnung, Burg 107.

**Hellwig.**

Schönes hausbacken Brodmehl, 15 S. für 21 Sgr. 9 Pf. bei Julius Weltner.

Zu engagiren gesucht werden zwei geübte Blumenmacherinnen, die zugleich mit diesem Geschäft vertraut sind. Hierauf Reflektirende wollen ihre Adressen senden an

Emil Leidert in Grossen,  
Glogauer Straße Nr. 9.

Ich nehme die Herrn E. S. an-  
gethanne Bekleidung als übereilt zurück.

S. H.

Ein Arbeiter findet Beschäftigung bei  
Volkelt, Bildhauer,  
Zöllnichauer Str.

## Beachtenswerth!

Unterzeichneter besitzt ein vortreffliches Mittel gegen nächtliches Bettlässen, sowie gegen Schwächezustände der Harnblase und Geschlechtsorgane. Auch finden diese Kranken Aufnahme in des Unterzeichnerten Heilanstalt.

Specialarzt Dr. Kirchhoffer  
in Kappel bei St. Gallen (Schweiz).

Guter 66r Wein à Quart 6 Sgr.  
bei Rönsch,

Mittelgasse Nr. 49.

## Weinausschank bei:

Osensfabrik, Fleischer, 63r R. - u. Bw. 7 Sgr.  
Luchfab. S. Müller, br St. 63r Bw. 7 Sgr.

## Gottesdienst in der evangelischen Kirche.

(Am Sonntage Rogate.)

Vormittagspred.: Herr Pastor prim. Müller.

Nachmittagspred.: Herr Pastor sec. Gleditsch.

## Geld- und Effecten-Course.

Berlin, 21. Mai.	Breslau, 20. Mai.
Schles. Pfdr. à 3½ pCt. 86⅓ G.	86⅓ G.
" " A. 4 pCt. : —	94⅔ G.
" " C. à 4 pCt. : —	93⅓ G.
" " Rust.-Pfdr. : —	95
" " Rentenbr. : 92⅓ G.	92⅓ G.
Staatschuldscheine: 83⅓ G.	83⅓ G.
Freiwillige Anleihe: 98 G.	98 G.
Anl. v. 1859 à 5 pCt. 103⅓ G.	103⅓ G.
" " à 4 pCt. 91⅓ G.	92⅓ G.
" " à 4½ pCt. 98⅓ G.	98⅓ G.
Prämiensaml. 123⅓ G.	125⅓ G.
Louis'd'or 111 G.	110⅓ G.
Goldkronen 9-8½	—

Marktpreise v. 21. Mai.									
Weizen	80-96	tlr.							
Roggen	65-66	"							
Hafer	30-34	"							
Spiritus	20	"							

## Marktpreise.

Nach Preuß. Maß und Gewicht pro Schenkel.	Grünberg, den 20. Mai.				Schwiebus, den 11. Mai.				Sagan, den 18. Mai.			
	Höchst. Pr. thl. sg. pf.	Niedr. Pr. thl. sg. pf.	Höchst. Pr. thl. sg. pf.	Niedr. Pr. thl. sg. pf.	Höchst. Pr. thl. sg. pf.	Niedr. Pr. thl. sg. pf.	Höchst. Pr. thl. sg. pf.	Niedr. Pr. thl. sg. pf.	Höchst. Pr. thl. sg. pf.	Niedr. Pr. thl. sg. pf.	Höchst. Pr. thl. sg. pf.	Niedr. Pr. thl. sg. pf.
Weizen . . . . .	3	10	—	3	5	—	3	22	6	3	20	—
Roggen . . . . .	2	23	9	2	20	—	3	—	2	27	6	3
Gerste . . . . .	—	—	—	—	—	2	8	—	2	7	—	2
Hafer . . . . .	1	18	9	1	15	—	1	22	6	1	20	—
Erbsen . . . . .	—	—	—	—	—	2	12	6	2	11	—	1
Hirse . . . . .	4	17	6	4	10	—	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln . . . .	—	28	—	—	24	—	22	—	20	—	26	—
Heu der Etr. . . .	—	20	—	—	15	—	—	—	—	—	25	—
Stroh, das Sch. . .	6	15	—	6	—	—	—	—	—	—	4	20
Butter, das Pfd. .	—	8	6	—	8	—	—	—	—	8	6	4
												8